**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 43 (1938-1939)
**Heft:** 16

**Artikel:** VII. Heft der Schweizerfibel: Köbis Dicki
**Autor:** Kleiner, Anna
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-313765

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Solches mitzuerleben füllte mein Herz mit Beklommenheit; aber ich litt damals noch viel zu sehr aus einer gewissen Weichlichkeit heraus unter diesen Dingen. Was es eigentlich heisst: richtig strafen, aus der echten, mütterlichen Liebe heraus — das begriff ich erst viel, viel später, soweit man es überhaupt fassen mag in seiner ganzen Tragweite. Man muss zuerst den Dämon in sich selbst erkannt haben, den Tyrannen, den Machthaber, der da stets auf der Lauer liegt und jeden Augenblick über uns Herr werden kann. Aus dem Kampfe mit ihm heraus muss die Erkenntnis wachsen, dass wir die Schwächen und Übel unserer Zöglinge auf uns nehmen müssen, wenn die Strafe nicht eine Vergeltung, sondern ein Mittel zur Heilung sein soll. So mildert sich mit den Jahren auch das Urteil über das Wasserrad — weil sein Klappern in der eigenen Seele nur zu oft hörbar wird. Was nützt Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit, Gerechtigkeit — wenn das Kostbarste dabei untergeht? ... « und hätte der Liebe nicht! »

---

*AUS DER SCHULSTUBE*

## VII. Heft der Schweizerfibel: Köbis Dicki

Kennt ihr Köbis Dicki noch nicht ? Dann nehmt es schnell zur Hand, das siebente unserer prächtigen Schweizerfibelhefte. Olga Meyer erzählt uns darin eine köstliche Spielbärengeschichte, die Kunstmaler F. Deringer sehr humorvoll und treffend illustrierte, und ich muss euch erzählen, wie ich mit meinen Erstklässlern diese Geschichte nacherlebte.

Wohl hegte ich anfangs Zweifel darüber, ob diese Bärengeschichte einschlagen werde, als die Kleinen auf meine einleitende Frage nach ihren liebsten Spielen mir mit wichtiger Miene von elektrischen Eisenbahnen, Meccanobauten, Bilderbüchern, vom Klavier- und Puppenspiel berichteten. Aber wie kindlich strahlten diese Gesichter plötzlich auf, als ich mit der Frage herausplatzte : Wer von euch hat einen Bären ? Da hub ein Erzählen an von den Streichen und Abenteuern dieser lieben Spitzbuben, und es hörte nicht auf, bis wir mit der Geschichte zu Ende waren, fünf Wochen lang. Schon am Nachmittag sass eine ganze Bärengesellschaft als Zuhörer vorn bei der Tafel. Den Dicki schlossen die Kleinen gleich von Anfang an in ihr Herz ein und erlebten seine und seines Besitzers Köbi Geschicke bis zu Ende innig mit. Nach mannigfaltigen, echt kindlichen Erlebnissen und Widerspielen von Hass und Liebe, in denen Dicki immer den Mittelpunkt bildet, bahnt sich eine schöne Kinderfreundschaft an, und das ist so kindlich einfach und anschaulich, so packend lebendig dargestellt, dass Lehrer und Schüler einfach mitgehen mussten.

So genossen wir die Geschichte nach Herzenslust und folgten dem Drange, sie unsern Kräften gemäss auch darzustellen. So entstanden aus gelbem Plastilin kleine Dickis, die sich mit Hilfe von Matadorhölzern, einem niedern Glas als Wasserbassin, einem Zweig als Kletterbaum zu lustigen,

bärenmässigen Situationen zusammenstellen liessen. Es entstanden geklebte Bären aus einer Reissübung und schliesslich erstanden die wichtigsten Situationen der Geschichte im Sandkasten: Dicki mit den Kindern am Brunnen, Müllers Haus und Garten mit den suchenden Kindern, Dicki am Sandhaufen, unter der Bretterbeige versteckt. Am Schluss zeichneten die Kinder eine Episode der Geschichte nach freier Wahl.

Natürlich musste das Chasperlispiel mehrmals aufgeführt werden. Die Kinder brachten die erforderlichen Figuren und eine Theaterwand mit Spielöffnung und Vorhang selber mit — eine einfache Kiste ist praktischer — und führten mit den lieben Bären als Helden allerlei selbsterfundene Szenen auf.

Beim täglichen Lesen in der Geschichte erfassten die Kinder die Situationen ohne weiteres und erzählten sie in der Mundart wieder. Es mussten nur wenige Ausdrücke durch Vormachen erklärt werden: Kauern, vorbeiflitzen, stolpern, sich losreissen u. a. Dabei blieben den Kindern manche Sätze ohne weiteres haften: Und Dicki? Er schwimmt mit den lustigen Fischlein im Bach. — Immer hat er Dummheiten im Kopf. — Es ist schön in der Nacht, wenn die Sterne funkeln und der Mond am Himmel wandert. — Es ergaben sich manche lebhaft erörterte Besprechungen: Wie es Frühling wird; was ist euch schon verloren gegangen; wie Angst und schlechtes Gewissen nachts plagen können. Dabei wurden kleine schriftdeutsche Sprachübungen eingeflochten, die oben erwähnten Bärengruppen dienten dem gleichen Zweck, ebenso die Situationen im Sandkasten; sie ergaben die schriftdeutsche Wiederholung der ganzen Geschichte. Wie sehr erfreuten wir uns zwischendurch an den schönen humorvollen Bildern, das Deckelbild miteingeschlossen. Am meisten Liebhaber fand das letzte, das Nachtbild.

Mit diesem herrlichen Lesestoff ging es ganz tüchtig und so freudig voran mit der Lesefertigkeit; wie sehr wird sie durch den grossen klaren Druck, die kurzen anschaulichen Sätze gefördert! Auch sittliche Begriffe wurden geklärt und gestärkt: Neid und Hass, schlimme Streiche, Reue darüber und nachfolgende Vergeltung, schöne Kameradschaft und Freundschaft, Liebe zur Natur mit der liebevoll eingeflochtenen Schilderung des werdenden Frühlings, der schönen Mondnacht, mit dem Auftreten der Mieze-Mau und dem schlimmen Tschitschu.

Sogar unsere ersten Schreibübungen bekamen eine frohe Stimmung, weil es Wörter und Sätze waren von unserm Dicki. Die ersten freien Erzähl- und Abschreibübungen wurden dem Büchlein entnommen, es entstand ein Frag- und Antwortspiel über Dicki. Am Schluss schrieben die Kleinen Dankbrieflein an die Verfasserin. Folgende Sprüche, Lieder und Erzählungen wurden miteingeflochten: Greyerz-Fibel: Ich bin en chline Pumperniggel; Schweiz. Musikant, Unterstufe: Jakob ist ein Zottelbär; Schaffsteins kl. Bändchen, Pussi Mau u. a. Tiergeschichten: Der grosse Hund. Aus dem letzten Heft der Elementarkonferenz des Kt. Zürich: Ernstes und Heiteres: 1. Vom Euel, vom Bär und vom Jägerheiri, 2. Wie's dem alte Bär . . .; Grimm-Märchen: Schneeweisschen und Rosenrot.

Und nun, liebe Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land: Gönnt euern Kleinen auch diese grosse Dicki-Freude, schafft das Büchlein für eure Klasse an! Ihr unterstützt damit ja gleichzeitig unser Schweizerfibelwerk, das unsere lieben Kolleginnen Emilie Schäppi, Olga Meyer und Elisabeth

Müller für euch geschaffen und die so schön dem Gedanken der schweizerischen Zusammengehörigkeit dienen. Wenn andere Büchlein auch billiger sind, so sind ihnen die unsern nach Inhalt, Ausstattung und Illustration weit überlegen. Steht zu unserm herzerfreulichen Schweizerfibelwerk! Unsere Kleinen sind ja auch so sehr dafür, da lest ihre Briefchen mit den Wünschen nach weitern Geschichten selbst:

Liebe Olga Meyer! Der Dicki ist ein lustiger Bär. Mir gefiel, wo Dicki mit den lustigen Fischlein im Bach geschwommen war. Das Bild zuhinterst gefiel mir sehr gut. Das Dickibüchlein gefiel mir am besten von allen, ich danke vielmal dafür; ich möchte ein Büchlein von einem Schweinchen oder etwas anderem. Viele Grüsse. Harald Schuler.

Liebe Olga Meyer! Mir hat das Büchlein sehr gut gefallen. Mir hat dass Dicki wieder da ist, gefallen. Es ist ein lustiger Bär. Ich möchte, dass Sie von einem Osterhas ein Büchlein machen. Viele Grüsse von Margareta Weber.

Das Büchlein « Köbis Dicki » kann sehr gut auch zu Beginn des zweiten Schuljahres gelesen werden. Es ist wie alle andern Hefte unserer Schweizerfibel zu beziehen beim Verlag des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Beckenhofstr. 31, Zürich 6.

*Anna Kleiner.*

---

## *MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN*

### Achtung! Sektionspräsidentinnen! Achtung!

**Auf unsere Abmachung vom Herzberg zurückkommend, nach der die Redaktorin der „Lehrerinnen-Zeitung" jeweils die neugewählten Lehrerinnen jeder Sektion begrüsst, ersuche ich Sie höflich, mir so bald als möglich die Namen und Adressen der in Betracht kommenden Kolleginnen Ihrer Sektion zu melden. Herzlichen Dank und Gruss! Die Redaktorin.**

**Schulfunk.** Programm Mai bis Juli 1939. Wir senden jeweils von 10.20 bis 10.50 Uhr :

22. Mai, Zürich: « Alles Leben strömt aus Dir! » Die Appenzeller Landsgemeinde. Hans Sutter, Allschwil.
25. Mai, Basel: Sagen und Volksbräuche im Jura. E. Erzinger, Basel.
31. Mai, Bern: « Kinderszenen » von Robert Schumann. Hugo Keller, Bern.
6. Juni, Zürich: Schweizer in aller Welt. Prof. Dr. A. Lätt, Präsident der Auslandschweizerkommission der « N. H. G. », Zürich.
9. Juni, Basel: Carrara. Erlebnisse in den Marmorbergen Italiens. Hans Zumbrunn, Basel.
14. Juni, Bern: « Laupen 1339. » Ein Hörspiel zur 600-Jahrfeier von Chr. Lerch, Bern.
19. Juni, Zürich: Gesteine und Versteinerungen als Wegweiser in die Vergangenheit unserer Erde. Dr. E. Frei, Zürich.
22. Juni, Basel: Musik auf Schloss Esterhaz. Aus dem Wirkungskreis Joseph Haydns. Dr. E. Mohr, Basel.
30. Juni, Bern: « Das tapfere Schneiderlein. » Hörspiel nach dem Grimmschen Märchen von Frau Rosa Gilomen, Bern.
4. Juli, Zürich: « Härz, wohi zieht es di . . .? » Das Heimweh in Lied und Dichtung. Hans Bänninger und Herm. Hofmann, Zürich.